

# Mondscheinspielchen



*Spielbericht zum BL-Spiel Turbine Potsdam gegen Bayer Leverkusen am 14.12.2016*

Nachholspiel im „Karli“ an einem Mittwochabend, 18.00 Uhr, unter Flutlicht und gefrierender Atemluft. Bayer Leverkusen zu Gast, Tabellenzweiter von unten. Ein Abstiegs kandidat, gegen den Potsdam in der vergangenen Saison auswärts 1:0 schmerzlich unterlag. Als „Überflieger“, also per Flugzeug, waren die Spielerinnen aus Leverkusen per Flugzeug angereist.

Diesem Spiel wohnten mehr Zuschauer als beim Spitzenspiel am vergangenen Sonntag in München bei, aber zum Glück hat Herr Hoeneß bis zum Frühling auch noch ein bisschen Zeit, die 15.000 – 20.000 frauenfußballbegeisterten Zuschauer\_innen zu mobilisieren.

Mit dem wachsenden Erfolg der Turbinen hat auch der RBB das TP-Interesse wiederentdeckt und bot einen online-Stream-Service an.

Die drei lädierten Torbienen Schmidt, Rauch und Kemme, die beim Spiel gegen Bayern „ungelb“ verletzt vom Platz mussten, standen drei Tage später erstaunlicherweise auf dem „Karli“-Rasen. Aber es war insgesamt zu spüren, wie sehr der grandiose Sieg gegen den amtierenden Meister Kräfte gezehrt hatte. Auch einigen Fans war der hohe Einsatz am 11.12.16 noch anzuhören: Manche Fangesänge schwebten im halben Tempo dem Mondlicht entgegen, manche krauchten krächzend über den Rasen.

Die hochgelobte Spritz-Witz-igkeit vom vergangenen Sonntag war wie weggeblasen. Der Biss fehlte, Fehlpässe häuften sich, Angriffe versackten, das Mittelfeld manchmal unbewohnt und Torchancen waren eher Seltenheit. Für Heiterkeit sorgte in der 3. Spielminute der Geburtstagsfisch, der anstelle des Balls im Netz zappelte. Man spürte, dass Tabbi heute ein Geburtstagstor machen sollte und wollte.

Kurz vor Anpfiff war das Geburtstagskind mit einem inbrünstigen, zehn- anstatt einstimmigen „Happy Birthday“-Gesang umjubelt worden. Genau dieser muss Tabbi Kemme vermutlich dann zur Bekanntgabe ihrer Vertragsverlängerung bis 2018 an ihrem Geburtstag inspiriert haben. Also, liebe Fans, am 14.12.2017 bitte einen polyphonen, elfstimmigen Chor entfalten!

Kurz nach dem geschilderten Fischfang erschallte ein gestutzter „Oh, wie war das schön“-Jubel, als den Torbienen ein sehenswertes Abseitstor gelang. Dabei schien der Mond schön helle. Vollmond, klarer Himmel, eiskalte Luft. Lauter kleine Nebelschwaden entwichen kurz pulsierend den Spielerinnenmündern.

Der Leverkusener Trainer Obliers nahm dankend einen „Schreidrops“ aus dem Fanblock entgegen – und Jojo Elsig ihre vierte gelbe Karte. Und die Schiedsrichterleistung konnte mit der bayerischen

absolut mithalten.

Da  $19 \times 2 = 38$  ist, schoss die Nr. 19 in der 38. Minute das Siegtor. Danke, Feli, für diese Erlösung in einem zähen Spiel! Da Bayern München seit dem 11.12.16 kein 1:0 mehr können, müssen nun die Berlinerinnen äh Potsdamerinnen dieses 1:0-Amt übernehmen. Dieses Törchen wurde also mehr recht als schlecht oder mehr schlecht als recht 50 Minuten gepflegt. Selbst, als die Leverkusener Spielerinnen in den Nachspielminuten plötzlich zu zwölf auf dem Platz standen, was den Trainer Obliers zu hektischen Gesten zwang – aber nicht die Schiedsrichterin – nutzte auch diese Strategie nichts. Es blieb beim unaufgeregten 1:0.

Nun können sich unsere geliebten Torbienen mitten im kalten Winter einen Spieltag vorzeitig als Herbstmeister betiteln. Kein buntes Blatt mehr am Baum, aber knallbunter Applaus der Fans zu dieser bisherigen Saisonleistung! Da geht selbst bei Vollmond die Sonne auf.

Wir sehen uns am vierten Adventssonntag im Karli – und danach:-)



Danke zurück



Turbine-Nachwuchs



Hallihallo



Trommeln zum Sieg



Gruß nach Bayern



Verletzungspause kurz vor Spielende



Unspektakulärer Sieg



Mein Ball - nicht deiner



Text: Susanne Lepke

Fotos: Susanne Lepke

---

## Etwas zum Grünärgern



*Spielbericht zum BL-Spiel VfL Wolfsburg gegen Turbine Potsdam am 02.11.2016 – von Susi –*

In keinem anderen Stadion wird man vom Stadionsprecher so ungastlich empfangen wie in Wolfsburg. Diese Erkenntnis ist nach mehreren Besuchen im Stadion am Elsterweg und im AOK-Stadion gereift. Die Stadionansagen enthalten eine spürbare Ignoranz gegenüber den Gästen, man kümmert sich ausschließlich um sich selbst. Das wirkt unhöflich und auch unsportlich.

Indizien dafür waren bei diesem Mal die fehlende Begrüßung der Gästefans durch den showheiteren Stadionsprecher, dazu die im runterratternden ICE-Tempo getätigte Ansage der Mannschaftsaufstellung, die kein Mitsprechen der Spielernamen zuließ sowie die verzögerte Ansage der Torschützin nach dem 0:1. Hier war die Information über eine unmittelbar nachfolgende Spielerauswechslung erstmal wichtiger.

Immerhin machten sich mitten in der Woche 1.600 Zuschauer ins AOK-Stadion zum Flutlichtspielauf, darunter ca. 100 Turbinefans, die lautstark ihren Fangesang „1000 Turbinefans – schalala“ feierten. Überhaupt passte das Potsdamer Spieltrikot mit der brusteinnehmenden, dunkelgrünen AOK-Werbung wie die Faust aufs Auge zu dieser AOK-Spielstätte. Da kam jetzt etwas zusammen, was einfach zusammengehörte.

Unvergessen der 2:5-Sieg im letzten Jahr oder auch der 4:0-Sieg im „Karli“. Zwei ausgedehnte Heuel-Gründe für die Wölfinnen. Aber deren Fans würden auch gemeinsam mit ihrem Verein untergehen, so ein Wortlaut aus dem vielfältigen Angebot an VFL-Hymnen. Jedenfalls lechzt dieser Rückblick nach einer grundlegenden DFB-Spielregeländerung: Nur noch AOK-Auswärtsspiele in WobJ

Nun stand also die erneute Begegnung an, ein vorgezogenes Pflichtspiel auf Antrag des Wolfsburger Vereins aufgrund von Spielerabstellungen zur U 20-WM. Trotz des Mitten-in-der-Woche-Termin war der Fanbus vollbesetzt. Zwei Jenaer Fans waren auch vor Ort – vielen Dank!

Für 8€ war man platziert dabei, Glühwein gab`s nicht, nur Kinderpunsch. Auf den sauberen

Toiletten herrschte subtropisches Klima und die Klobrillen waren bedauerlicher Weise nicht grün. Die Starspielerin Caroline Hansen fehlte verletzt, Tabbi Kemme als Pendant leider auch. Und das Überraschende: Anja Mittag war weder in der Startaufstellung gelistet, noch nahm sie auf der Auswechselbank Platz. Dafür durfte man vielen Ex-Turbinen zuschauen: Kerschowski, Peter, Simic und Ariane Hingst zusehen.

Als der Anpfiff ertönte, entspann sich sofort ein kampfbetontes Spiel. jedoch dauerte es 20 Minuten, bis sich Wolfsburg die erste wahre Torchance erarbeitete. Almuth schwitzte, Lisa fror. Und die Turbinfans spürten. Hier geht heute noch was. Sie brüllten und sangen und trommelten, was das Zeug hielt – und fuhren später heiser nach Hause. Auch die Wolfsburger Fans des benachbarten Blocks zeigten Initiative – im Gegensatz zur gegenüberliegenden Tribüne. Das Gesangsrepertoire hatte sich gegenüber dem letzten Jahr erfreulicher Weise erweitert. Da der weibliche Fan-Anteil jedoch dort bedeutend höher als der in Potsdam ist, wurde das eine oder andere textreiche Etwas im eher hochfrequentierten Bereich dargeboten, was zwar engagiert, aber nicht sehr hörgenüsslich klang.

Zurück zum Spiel. Es bereitete von Anfang an unheimlichen Spaß zuzuschauen. Die Turbinen zeigten eine mannschaftliche Geschlossenheit und ein gesundes Selbstbewusstsein, das ganz und gar nicht an die Niederlage gegen Freiburg drei Tage zuvor erinnerte. Lia Wälti präsentierte sich in alter Form, in ruhig-abgeklärter Köpersprache im Mittelfeld agierend und organisierend. Ein kämpferisches Spiel mit guten Torchancen – auf beiden Seiten. Schade, dass Wältis Torschuss an die Latte ging. Wolfsburg machte überraschenderweise einige sehr sichtbare Fehler und zeigte sich nicht so stark wie befürchtet. Sehr erfreulich war, dass Popp diesmal ohne eine Behandlungspause auskam – und das Schult diesmal keine Schuld traf. Wobei Svenja Huth letztere besonders in der 1.Halbzeit immer wieder kitzelte und umgarnte.

Mit einem 0:0 ging es in die Halbzeitpause und die Fans spürten weiterhin: Da geht noch was.

+ + + Breaking Halbzeitnews + + +

In der Halbzeitpause gelang es dem Rainer aus Wolfsburg, den Fußball zielsicher auf eine Veltinsfahne zu lenken. Der Steffi gelang das dagegen nicht. Danach wurde vom Rasen aus mit einer Kanone auf die Fans geschossen. Eine mit einer Gasflasche auf dem Rücken bewaffnete Dame umkreiste das Spielfeld, um mittels ihres Kanonenrohrs T-Shirt-Geschenke abzuschießen. Na ja, gibt's nur hier in Wob zu sehen. Wer's mag...

Zwei sponsorige Experten durfte anschließend noch ihren Spieltipp übers Stadionmikrofon kundtun. Nach dem Eindruck der ersten Halbzeit revidierten diese vermutlich auf ein zögerliches 1:0 – eine nette Bestätigung für die Turbinfans... Wer weiß, was die beiden noch vor Spielbeginn gedacht hatten.

+ + + Ende der Halbzeitnews + + +

Dann geschah etwas Ungewöhnliches: Die Turbinen erschienen pünktlich auf dem Spielfeld, um kampfesmutig das Duell fortzusetzen. Auch das Schiedsrichterteam stand parat. Nur der Gegner erschien nicht. Nicht nach einer Minute, nicht nach zwei und auch nicht nach drei. Ein komisch wirkendes, ungewöhnliches Bild.

Nachdem sich die Wölfinnen dann doch den aktuellen Herausforderungen stellten, konnte man beobachten, dass die zweite Halbzeit absolut der ersten Halbzeit ähnelte. Der intensive Kampf wurde fortgesetzt, mal mehr, mal weniger gut von den Schiedsrichterinnen moderiert. Aber so hatte man als Fan auch mal die Chance, ein ironisch-anerkennendes „Ohh!“ bei der einen oder anderen

Entscheidung zu brüllen. Die Spielspannung knisterte und Wolfsburg stand in der Abwehr dicht und sicher – bis Aigbogun in der 62. Minute zum Feiern einlud. Einfach nur fantastisch – die Turbinen gingen in Führung! Ausgelassene Partystimmung im blauen Bereich. Schade war, dass Ese Minuten später, in kurzer Distanz vorm Tor stehend, dann das Selbstvertrauen fehlte, erneut einzunetzen. Schade auch, dass Jojo den Kopfball zu einem möglichen 0:2 verpasste und auch Svenjas Torschuss umgelenkt werden konnte.

Der Minutenzeiger tickte unermüdlich auf der giftgrünen Leinwand. Ab der 80. Minute war die Spannung kaum noch aushaltbar. Die Wölfinnen begannen heftig die Zähne zu fletschen. Aber auch Bernauers Riesenchance kurz vor dem Spielende nahm kein ausgleichendes Ende.

Nach wiederholten „Abpfeifen“-Rufen seitens der Fans und Schiedsrichterblicken auf die Uhr ertönte die pfeifende Erlösung – ein knapper und verdienter Sieg für die Turbinen. Rasch leerte sich das Innere des AOK-Stadions, nur 100 blaue Menschen blieben – und sangen – und feierten. Von „Spitzenreiter“ über „Auswärtssieg“ und „Sieg!“ und „Wolfsburg ist ein Punktelieferant“ und „Oh, wie ist das schön“ und ... eine besagte halbe Stunde lang, während außer der sich auslaufenden Mannschaft und ein paar genervter Ordner niemand zuhörte. Spätestens jetzt war das AOK-Stadion dort, wo es hingehörte – bei den dazugehörigen Spielertrikots. Fest in blauer Hand.

Nach dem halbstündigen Abgefeiere, dem der Potsdamer Trainer verhalten-schüchtern aus der Distanz zuwinkte, aber nicht hinzutrat, war die Toleranzgrenze der Ordner erreicht. Schlüsselbundklappernd verwiesen sie die Turbinefans des Stadions. Dafür boten die gläsernen Neubauten und Betonbrücken rund ums Stadion eine perfekte Akustik. Lautstark fanden die Fans ihren Bus und ihre Autos wieder – eine feuchtfröhliche Heimfahrt war garantiert. Auch die Feierlichkeiten zum 43. Hochzeitstag, den ein Fanpärchen an Bord des Fanbusses beging, konnten mit der Siegesgabe intensiv fortgesetzt werden. X-mal wurde auf die Turbinen angestoßen.

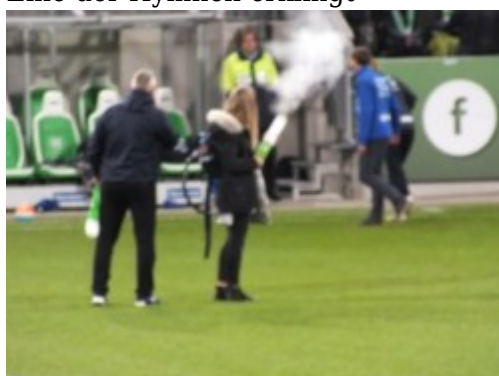
Oh, wie war das schön!!! Danke, Mädels!

*Text: Susanne Lepke*

*Fotos: Beatrice Martens, Susanne Lepke*



Eine der Hymnen erklingt



Halbzeitunterhaltung mit Schuss



Blau-grün





Jubel am Ende



Gewonnen!



Verloren

---

## Drei Tore - drei Punkte - drei-und-drei-ßig Fans



*Spielbericht zum Auftakt-BL-Spiel 1899 Hoffenheim gegen Turbine Potsdam am 05.09.2016*

4.30 Uhr Abfahrt ab Berlin, 5.15 Uhr ab Potsdam – Rückkehr gegen Mitternacht – ca. 16 Stunden Busfahrt für 90 brillante Hoffenheimer Minuten. Ein Sonntagsausflug, der sich absolut lohnte!

Eine Fanbusfahrt an sich ist immer schon ein Erlebnis wert, da es an Bord stets viel zu lachen, zu tanzen und zu witzeln gibt. Zum Beispiel, als auf der Hinfahrt ein Schweinetransport, also sogenannte „Steckdosentiere“, überholt wurde oder als das Kennzeichen des Fanbusses „PM – PT...“ nach einer „Sanifair“-Raststättenpause in Bus für „**p**ullernde **M**ütter und **p**ullernde **T**öchter“ gedeutet wurde. An dieser Raststätte wurden auch die letzten blau-weißen Blumenketten zum

Schnäppchenpreis von 30 Cent (schon wieder eine Zahl mit der Drei) leergekauft.

Noch mehr Stimmung kam natürlich auf, als das Endergebnis der Partie von Sand gegen Wolfsburg feststand, nachdem man schon das unentschiedene Ergebnis der Begegnung: Bayern gegen Freiburg nicht recht glauben wollte.

Also beste Voraussetzungen, im beschaulichen Hoffenheim auszusteigen und sich von der wiederholt herzlichen Atmosphäre des Stadions bannen zu lassen. Faszinierend ist jedes Mal das XXL-Fahngeschwenke zur Kraichgauer Hymne, faszinierend auch das freundliche Miteinander vor Ort. Kein böses Wort, kein Ausbremsen, wenn es um das Anbringen von Bannern und Fahnen geht. Menschen, die von sich aus das Gespräch mit den Potsdamer Fans suchen und am Ende respektvoll zum Sieg gratulieren. Auch ein kurzer Kontakt zu dem Hoffenheimer Fanclub „Blue Angels“ kam zustande, als dieser emsig nach freiverkäuflichen Fanschals für die Potsdamer suchte und fand.

Auch der Stadionsprecher inspirierte, der eine angenehme Moderation ausübte und die ca. 900 Hoffenheimer Fans mehrfach zum Anfeuern aufforderte. Der „Knabenchor“ aus Rettigheim und aus diversen anderen -heimen gab tatsächlich sein Bestes, um gegen die lautstarken Rasseln, Trommeln und Fangesänge des überschaubaren Potsdamer Fangröppchens anzukommen. Ein Versuch, der (natürlich) misslang:-)

Der Hoffenheimer Trainer Ehrmann hatte im Vorfeld einen „heißen Tanz“ angekündigt und sollte Recht behalten, denn die Torbienen schwofen über das grüne Fußballparkett wie lange nicht mehr. Sie zeigten sich das gesamte Spiel überlegen, engagiert und mannschaftlich geschlossen, sodass das Fanherz mehr als beglückt in doppelter Frequenz zu schlagen begann. Es gab tatsächlich richtigen Fußball zu gucken, mit einem ideenreichen Kurzpassspiel bis in den Strafraum hinein, auch wenn das letzte kleine Pässchen vor das gegnerische Tor in der 1. Halbzeit noch nicht so recht gelang. Mit einem gefühlten 2:0 ging es in die Halbzeitpause, also ein reales 0:0, dass regelrecht nach einem Führungstor schrie.

Dieser innere Schrei wurde erhört, denn in der 2. Halbzeit fand das Runde dreimal das Eckige. Tatsächlich dreimal konnte der „Spielspand“ aus der Fankhle gebrüllt und bejubelt werden. Dabei zeigte sich der Unruhegeist Tabbi Kemme als doppelt erfolgreiche Stürmerin, der Goldstaub scheint nicht zu verfliegen.

Hierbei gilt es zu erwähnen, dass Potsdam nun auch wieder Eckbälle zu Toren verwandeln kann. Die Zeit, in der die Fans verstohlen die Anzahl der ca. 30 ineffektiven Eckbälle mitzählten, bis mal einer passte, scheint erstmal vorüber zu sein.

Feli Rauch traf ebenfalls in der 2. Halbzeit, nachdem ihr bei einem Versuch zuvor noch die Latte in die Quere gekommen war. Da die Torbienen zu oft über rechts spielten, wurde Feli Rauch zu selten angespielt. Schade war auch, dass Svenja Huths Kopfball-Hechtsprung in Richtung Tor nicht mit Erfolg belohnt wurde. Die B-Note war auf jeden Fall 6,0.

Insgesamt ein brillantes, erfrischendes und sehenswertes Spiel, das man als Fan völlig angstfrei verfolgen konnte! Selbst ein superkritischer und sekundlich lautstarker kommentierender Fan ließ sich am Ende zu einem „Ganz stark!“ hinreißen.

Es war wirklich begeisternd anzuschauen, wie die Rädchen des Turbinegetriebes ineinandergriffen. Jojo Elsig zeigte sich in der Abwehr als eine absolut sichere Bank, ihre ruhige Körpersprache und Sicherheit in den Kopfballduellen sowie Übersicht im Spielaufbau überzeugten. Bianca Schmidt zeigte sich in einer Situation als wahre Retterin, als sie einen hundertprozentigen Torschuss der Gegnerinnen im letzten Augenblick abwehrte und in den letzten Spielminuten deutlich nach vorn

drängte. Auch Wibke Meister kämpfte, rannte, brillierte – und lädierte sich am Schienbein. Eseosa Aigbogun rannte in dem einen oder anderen Solo über das Spielfeld, Sarah Zadrazil und Elise Kellond-Knight arbeiteten intensiv und begeisterten mit ihrem spielerischen Einsatz, auf Inka Wesely war eh Verlass und Ulla Draws pustete nach ihrer Einwechslung nochmal frischen Wind in die feuchtwarme Hoffenheimer Luft.

Aber auch die gegnerische Torwartfrau hat an dieser Stelle ein Lob verdient, denn diese konnte die Bälle verdammt gut lesen und spielte wunderbar mit, sodass sie ein 0:7 verhindern konnte.

Es war wie in *alten* Zeiten. Auch das „Attacke“-Gebrülle und der „Turbine? – Potsdam!“ – Wechselschrei eines treuen Potsdamer Fans, der aus gesundheitlichen Gründen lange den Auswärtsfahrten fernbleiben musste, erinnerte an glorreiche Zeiten. Lange hatten die Turbinefans während und nach dem Spiel nicht mehr so abgefeiert wie hier in Hoffenheim.

Und wie in *neuen* Zeiten war die beobachtete Tatsache, dass die Co-Trainerin Jenny Zietz alle Spielerinnen, die nicht zum Einsatz gekommen waren, nach dem Schlusspfiff zu Tempoläufen auf dem Spielfeld einlud, während sich die rotgerannten Gesichter zum ausgiebigen Stretching auf dem Rasen niederließen.

Wünschenswert wäre es, wenn nach dem Spielende nicht nur einzelne, sondern alle Spielerinnen zum Abklatschen mit den Fans kommen würden, denn gerade nach solch aufopferungsvollen Fahrten wie eine 16-stündige Busfahrt haben sie diese Geste verdient.

Die Gratulation zum Traumstart geht an die Mannschaft und das neugeborene Trainerteam.

Nun entpuppt sich das nächste BL-Spiel am 10.September gegen Frankfurt im „Karli“ als wahres Spitzenspiel des Tabellenersten gegen den Tabellenzweiten. Na, dann mal „ran da“!

*Text und Fotos: Susanne Lepke*



Pausenspielchen



Schleife machen mit Fußbank



Turbinekreis



Hoffenheimer Kreis







Rasenkommunikation



Spielabsprache



Spielunterbrechung





Turbinchen in Hoffenheim



Doppeltorschützin im Interview



Streching



Warten aufs Abklatschen



Busabreise in Hoffenheim